

Manuskript

Beitrag: Die Wahl der Jungen – Die Stimmen der unter 18-Jährigen

Sendung vom 28. September 2021

von Werner Doyé und Astrid Randerath

Anmoderation:

Die Welt retten. Wenn die Jüngsten dafür demonstrieren, halten viele Ältere das für weltfremd. Vergangenen Freitag machte die Jungen noch mal klar, was sie von der Politik und der älteren Generation erwarten: „Kämpf mit uns oder stirb schuldig“, steht auf dem Plakat auf Englisch. Ein harter Spruch, aber die Fridays-for-Future-Bewegung kann sich höchststrichterlich darin bestärkt fühlen: Denn das Bundesverfassungsgericht kippte das Klimaschutzgesetz der GroKo mit der Begründung, es verletze in Teilen die Freiheitsrechte der jungen Generation.

Trotzdem bleibt aus Sicht der Jüngeren ein demografisches und demokratisches Problem: Fast 40 Prozent der Wahlberechtigten sind über 60 Jahre alt. Und so sorgen sich die Jüngeren, mit ihren Anliegen nicht durchzudringen. Astrid Randerath und Werner Doyé haben Schülerinnen und Schüler getroffen, die es kaum abwarten können, dass ihre Stimme endlich zählt.

Text:

Evangelische Schule Neukölln, achte Klasse - vor wenigen Tagen. Sie bereiten sich auf die Bundestagswahl vor:

O-Ton:

Olaf Scholz von der SPD, aber, was die so für Argumente haben bzw. Ziele, das weiß ich jetzt nicht so genau.

O-Ton:

Armin Laschets Partei heißt?

O-Ton:

CDU.

O-Ton:

Das ist Christian Lindner und der ist von der FDP. Der ist eher für reichere Leute.

O-Ton:

Das ist Annalena Baerbock und die ist von den Grünen und sie will mehr Klimaschutz.

Die Jugendlichen machen sich bereits jetzt Gedanken über ihre Zukunft.

O-Ton Klara Flöther:

Wenn ich ausziehen möchte und hier in Berlin weiterleben möchte, werde ich ganz schlecht eine Wohnung finden. Und das sollte auf jeden Fall gebessert werden - und mit der Umwelt natürlich auch, weil sonst, ja, es ist halt meine Zukunft.

Vor einer Woche: Ein Schulraum wird zum Wahllokal. Die Stimmberechtigten zeigen ihre Ausweise, erhalten einen Stimmzettel und machen ihr Kreuzchen. Es ist fast wie bei der Bundestagswahl. Doch hier darf nur wählen, wer noch nicht volljährig ist. Es sind U18-Wahlen.

Luisa und Lola gehen in die elfte Klasse und haben sich als Wahlhelferinnen gemeldet. Ihnen ist wichtig: die Meinungen derer sichtbar machen, die noch kein Wahlrecht haben.

O-Ton Lola Holl:

Ich denke, dass Jüngere viel mehr repräsentiert werden müssen, weil vor allem die Klimapolitik wird ja dann eher Effekte für die Jüngeren haben.

O-Ton Elisa Krüger:

Gerade die Menschen, die vielleicht - das klingt jetzt etwas gemein - nur noch zehn Jahre auf diesem Planeten sind oder so, [...] denke ich nicht, dass die den Klimawandel so auf dem Bildschirm haben, sondern eher an Wirtschaft denken.

Mit ihren kritischen Fragen konfrontieren die Jugendlichen auch die Neuköllner Direktkandidaten und -kandidatinnen.

O-Ton:

Wann gedenkt denn Ihre Partei Klimaneutralität für Deutschland zu schaffen?

O-Ton:

Wurde Ihrer Meinung nach die Digitalisierung verschlafen?

O-Ton:

Sie lehnen ja die Enteignung ab und 'nen Mietendeckel ab. Und sie sagen, dass neu bauen die Lösung ist, ist das nicht eine sehr langfristige Lösung?

Die Politikerinnen und Politiker nehmen die Kluft zwischen den Generationen wahr:

O-Ton Andreas Audretsch, Bündnis 90/Die Grünen, Mitglied Landesverband Berlin:

Bei den Jüngeren ist einfach die Veränderungsbereitschaft viel, viel höher als bei sehr, sehr vielen älteren Menschen. Da herrscht schon bei vielen auch die Bedenken vor, was das für sie persönlich bedeuten würde, wenn sich jetzt viel verändert.

O-Ton:

Erste Stimme für Andreas Audretsch.

Stimmauszählung: Bundesweit beteiligten sich über 260.000 Jugendliche an der U18-Wahl - ein Rekordergebnis.

Die Schülerinnen und Schüler wären auch für eine Bundestagswahl gut vorbereitet, findet Lehrer Martin Schneider.

O-Ton Martin Schneider, Lehrer, Evangelische Schule Neukölln:

Es gibt auch jede Menge Erwachsene, die politisch - sage ich mal - unreif sind oder unkritisch und gar nicht genau sich damit beschäftigen, was sie stimmen. Das bedeutet natürlich nicht, dass man ihnen das Wahlrecht aberkennt. Aber es bedeutet auch, dass 16-Jährige durchaus in der Lage sind, mündig zu sein und abzustimmen.

Am Tag nach der Bundestagswahl. Auch in diesem Jahr durften sie wieder nur zuschauen und die Ergebnisse der U18-Wahl mit der Bundestagswahl vergleichen. Dort sind die Grünen dritter, bei der U18-Wahl liegen sie vorn, gefolgt von SPD und CDU.

O-Ton Lola Holl:

Das liegt daran, dass junge Menschen einfach komplett andere Interessen haben, dass es keine Traditionswähler gibt, und dass einfach andere Parteien andere Interessen vertreten.

O-Ton Elisa Krüger:

Ich denke, dass die Grünen sehr zunehmen werden, wenn junge Menschen wählen werden.

**O-Ton frontal:
Warum?**

**O-Ton Elisa Krüger:
Weil sie sich halt aufs Klima fokussieren, das bei den jungen Menschen einfach der Hauptpunkt ist, momentan. Man sieht es mit Fridays for Future und dann auch mit allen Forderungen, die gemacht werden, von den jungen Menschen, und die Grünen sind halt dort am stärksten.**

2025 zählen ihre Stimmen. Trotzdem werden sie in der Minderheit sein. Der Konflikt zwischen Alt und Jung wird bleiben.

Abmoderation:

Der Konflikt zeigt sich auch im Wahlverhalten. Bei den über 60-Jährigen gewinnt die SPD, knapp vor der CDU. Bei den unter 30-Jährigen liegen die Grünen deutlich vorn, gefolgt von der FDP. Man könnte es auch anders ausdrücken: Die ältere Generation stellt den Kanzler, die jüngere wählt aber die Parteien, die ihn erst zum Kanzler machen. Der Wunsch nach einer Ampel lässt sich aus ihrem Votum übrigens auch mitnehmen – mit grüner Richtlinienkompetenz. Und so schließt sich denn der Kreis um eine künftige Koalition. Minimalkonsense beim Klimaschutz werden nicht genug sein.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.